

Dr. Otto Scheerpeltz zum Gedenken

von R. Brunner, Wien

Am 10. November 1975 ist Oberstudienrat Dr. Otto Scheerpeltz im Alter von 87 Jahren in Wien gestorben. Die Bedeutung dieses international anerkannten Entomologen, der auch Ehrenmitglied der „Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien“ war, rechtfertigt, sich etwas eingehender mit seinem Lebenslauf zu beschäftigen. Sch. wurde am 16. Juli 1888 in Stadt-Neugasse bei Olmütz geboren. Nach Besuch der Volksschule und Staatsoberrealschule in Olmütz legte er daselbst die Reifeprüfung ab. Beeinflußt durch einen Lehrer der Realschule interessierte er sich vor allem für die naturgeschichtlichen Fächer Zoologie und Botanik. 1905 ging er nach Wien, um auf Wunsch seines Vaters an der Technischen Hochschule Bauingenieur zu werden. Nach Ablegung der 1. Staatsprüfung nahm er über Anregung des dortigen a. o. Prof. A. Adler an der Oberrealschule in Wien 7., Neustiftgasse (Schottenfelder Oberrealschule) die Stelle eines Supplenten für Darstellende Geometrie und Geometrisches Zeichnen an. Sein Hochschulstudium konnte er aber aus finanziellen Gründen nicht fortsetzen. Bis zu seinem Ausscheiden aus dem Schuldienst (1945) blieb Sch. im Verband des Lehrkörpers dieser Mittelschule. 1910 legte er die Lehramtsprüfung für Mathematik und Darstellende Geometrie ab. Nachdem er 1919 die freigewordene systemisierte Lehrstelle an der Realschule erhielt, war es ihm nun möglich, sich wieder verstärkt mit den Naturwissenschaften zu beschäftigen.

1922 inskribierte er an der philosophischen Fakultät der Universität in Wien und widmete sich vor allem den Studien aus Zoologie und Botanik. Trotz seiner anstrengenden Lehrtätigkeit, bisweilen in zwei Mittelschulen mit 35 Wochenstunden, promovierte Sch. 1930 aus Zoologie, Botanik und Philosophie mit dem Kalkül „ausgezeichnet summa cum laude“.

Schon während seiner Studienzeit beschäftigte sich Sch. mit verschiedenen Gebieten der Entomologie. Angeregt durch seinen Lehrer, a. o. Prof. F. Werner, widmete er sich speziellen Studien an einer der schwierigsten und interessantesten Koleopteren-Familien, den Staphyliniden oder Kurzdeckflüglern. In kurzer Zeit wurde Sch. hier Spezialist und korrespondierte mit den verschiedenen Universitäten und Museen des nahen und weiten Auslandes. Sch. hatte im Laufe der Zeit, vermehrt durch Geschenke und Stiftungen sowie letztwillige Verfügungen bekannter Entomologen, eine so umfangreiche Spezialsammlung der Staphyliniden, daß sie heute zu den größten Sammlungen dieser Koleopteren-Familie in der Welt zählt, aufgebaut. Diese Sammlung umfaßt mehr als 300.000 Exemplare mit etwa 10.000 Typen und Paratypen, die alle eigenhändig von Sch. beschriftet wurden. Viele dieser Arten wurden von O. Scheerpeltz entdeckt, systematisch eingereiht und führten in der Arten-

bezeichnung seinen Namen. Sein Zeichentalent kam ihm bei den Darstellungen sehr zustatten.

Während der Aufbauarbeiten an seiner Privatsammlung in seiner Wohnung erhielt er viele Angebote und sollte schon während seiner Studien auf Anregung Prof. Dr. H. Przibrams eine Stelle im „Vivarium“ der Akademie der Wissenschaften annehmen. Später wollte ihn Prof. Dr. R. Jeannot von der Sorbonne für das Zoologisch-Speläologische Institut der Universität Paris haben. Diese zwei Angebote und ein weiteres an die Tokioter Universität, für die ihn Prof. Dr. Teiso Esaki gewinnen wollte, schlug Sch. aus, da er sich von seinen Lehr- und Schulverpflichtungen und seinen Studien im Land nicht lösen konnte. Daß sein Hochschulstudium keinen schädigenden Einfluß auf seine Tätigkeit als Mittelschullehrer hatte, zeigte sich darin, daß er nach ausgezeichnete Qualifikation 1936 den Titel „Studienrat“ erhielt. Nach seiner Ernennung zum Direktorstellvertreter an der Realschule begann sich Sch. wieder verstärkt für eine akademische Laufbahn vorzubereiten und stand 1937/38 kurz vor seiner Habilitation, zu der es aber, nicht zuletzt durch den Ausbruch des zweiten Weltkrieges, nicht kam. 1943 sollte er aber an die Fakultät für Forstwirtschaft der Universität Göttingen geholt werden, wobei sich auch Geheimrat Prof. Dr. K. Escherich einschaltete. Diese Verhandlung wie auch andere endeten aber mit der Ablehnung durch Sch., weil man immer darauf drang, daß die riesige Spezialsammlung der Staphyliniden samt der zugehörigen Spezialbibliothek und dem Instrumentarium dem betreffenden Institut einverleibt werden sollte.

Nach Ausscheiden aus dem Schuldienst wurde ihm ehrenhalber der Titel Oberstudienrat verliehen. Nun setzte Sch. im verstärkten Maße seine wissenschaftlichen Arbeiten und eine weltweiten Verbindungen mit Fachkollegen und Instituten fort.

1948 wurde Sch. in den Verwaltungsdienst des Naturhistorischen Museums in Wien berufen und erhielt dort die freigewordene Stelle des Leiters der Koleopteren-Abteilung, wobei man ihn verpflichtete, die dortige Sammlung nach neuen Gesichtspunkten der Systematik aufzubauen, die aufgestauten, noch nicht eingeordneten Sendungen zu bearbeiten, deren Einreihung vorzunehmen, ferner die Bibliothek dieser Abteilung neu zu ordnen und eine Kartothek anzulegen. Sch. bewältigte diese Riesenarbeit, wobei ihn vor allem seine Frau Flora, geb. Hartel, die er 1912 ehelichte, im besten Sinne unterstützte. Bald erlangte so die Koleopterenammlung des Wiener Naturhistorischen Museums wieder Weltgeltung. 1953 mußte Sch. wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Verwaltungsdienst des Museums ausscheiden. Er wurde durch den jungen ambitionierten Dr. F. Janczyk, der ihm schon früher als Volontär zugeeilt war, ersetzt. Trotz der Pensionierung arbeitete aber Scheerpeltz zumindest halbtätig in der Abteilung weiter und unterstützte deren wissenschaftliche Tätigkeit. Den Rest der Arbeitstage inklusive der Sonn- und Feiertage verbrachte er aber in seinem Privatlabor in seiner Wohnung in der Neustiftgasse. Hier mikroskopierte er und arbeitete die aus allen Teilen der Welt einlangenden Inserendenmaterialien auf, welche Tätigkeit (8—10 Stunden pro Tag) er bis wenige Monate vor seinem Tod fortsetzte. Die Kosten für den umfangreichen Tausch- und Leihverkehr und der Korrespondenz in mehreren Sprachen trug

Sch. aus den Mitteln seiner bescheidenen Pension. Über 200 wissenschaftliche Veröffentlichungen tragen seinen Namen. Manche dieser Arbeiten wurden in den Sitzungsberichten der Österr. Akademie der Wissenschaften publiziert. Auch einige Fachbücher schrieb Sch. Durch einen 1969 erlittenen Unfall war er an seine Wohnung gefesselt, die er nur selten verlassen konnte, in der er aber unbekümmert und unermüdlich weiterarbeitete.

Obwohl viele ausländische Institute bzw. Museen seine Privatsammlung bei bester Bezahlung erwerben wollten, gab Sch. diese nicht aus seinen Händen. Er schenkte sie sowie seine Bibliothek samt dem reichen Instrumentarium ohne jede Verpflichtung dem Naturhistorischen Museum in Wien.

Anlässlich seines 70. Geburtstages 1958 erhielt Scheerpeltz das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse verliehen, 1975 erfolgte als weitere Auszeichnung die Verleihung des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich.

Ein Jahr vor seinem durch einen weiteren Unfall herbeigeführten Tod verlor Sch. noch seine geliebte Frau, welcher Schlag ihn besonders hart traf. Nur seine wissenschaftliche Arbeit hielt diesen einmaligen und unermüdlichen Menschen und Forscher aufrecht. Hochverehrt von seinen zahlreichen Schülern und Mitarbeitern, die ihn auch wegen seiner hohen menschlichen Qualitäten und seiner steten Hilfsbereitschaft schätzten und die ihm ein ständiges ehrenreiches Andenken bewahren werden, beendete jetzt O. Scheerpeltz sein arbeitsreiches Leben.